

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

buch, da die speziellen Lösungen dieser Probleme immer anhand von Beispielen wohlbekannter Talsperren gezeigt werden. Für den im Talsperrenbau tätigen Ingenieur liest sich deshalb das Werk wie ein Erinnerungsbuch oder wie ein Repetitorium, während ihm der mit der Materie weniger Vertraute wertvolle Anregungen zu entnehmen vermag.

Ein spezieller Teil ist den Talsperrenbauten in der Schweiz gewidmet. Die Sperren von Mauvoisin, Grande Dixence, Moiry und Göschenenalp, die auch im allgemeinen Teil bereits des öfters als Beispiele erwähnt wurden, finden eine kurze Würdigung. Sympathisch berührt, dass auch die menschlichen Probleme einer Hochgebirgsbaustelle nicht vergessen werden. Je länger je mehr wird sich nämlich erweisen, dass diese bald schwerer zu lösen sind als die rein technischen.

W. Eng, dipl. Ing., Kloten

**Einführung in die Technische Thermodynamik und in die Grundlagen der Chemischen Thermodynamik.** Von E. Schmidt. Neunte verbesserte Auflage. 543 S. mit 244 Abb. und 69 Tabellen sowie drei Dampf tafeln als Anlage. Berlin 1962, Springer-Verlag. Preis 36 DM.

Die vorliegende neunte Auflage unterscheidet sich von der achten (besprochen in SBZ 1960, Heft 40, S. 651) lediglich durch einige Aenderungen in den Wasserdampf tafeln des Anhanges sowie durch Beseitigung einiger Druckfehler. Das Buch behandelt in 21 Abschnitten die Zustandsgrößen, die Thermodynamik der Gase und Dämpfe, die Verbrennungserscheinungen, die Strömungslehre sowie die für den Ingenieur wichtigen Anwendungen dieser Grundlagen auf die Dampfmaschine, die Strömungsmaschinen, den Raketen- und Luftstrahlantrieb. Weiter werden die wesentlichen Fragen der Wärmeübertragung, der Dampf-Gas-Gemische, der Thermodynamik chemischer Vorgänge und schliesslich das Nernstsche Wärmetheorem erörtert. Der Anhang enthält die Zustandsgrößen des Wasserdampfes sowie von Ammoniak und Kohlendioxid bei der Sättigung.

Das Buch wendet sich sowohl an Studierende wie auch an Ingenieure der Praxis, die ihre theoretischen Kenntnisse auffrischen und vertiefen wollen. Zum Einüben des Stoffes werden sorgfältig ausgewählte Aufgaben gestellt, deren Lösungen am Schluss angegebe sind. Allen theoretischen Betrachtungen liegt das Internationale Masssystem (MKSA-System) zugrunde. Für die meisten Zahlenangaben und Diagramme wurde jedoch noch das technische System verwendet.

Die rasche Folge der Auflagen spricht für die ausserordentliche Beliebtheit des Werkes und die hohe Qualität des in ihm Gebotenen.

A. O.

**Zahnräder und Zahnradgetriebe.** VDI-Berichte Nr. 47. 192 S. 324 Abb., 14 Tab. Düsseldorf 1961, VDI-Verlag. Preis 45 DM.

Die Broschüre enthält den überarbeiteten Wortlaut der Vorträge sowie die wesentlichen Diskussionsbeiträge der «Internationalen Konferenz Zahnräder und Zahnradgetriebe», welche im Herbst 1960 in Essen durchgeführt wurde. Ein erster Abschnitt vergleicht die Wildhaber-Novikov-Verzahnung und andere Sonderverzahnungen hoher Tragfähigkeit mit der gebräuchlichen 20°-Evolventenverzahnung. Unter den Vorträgen über Zahnradfertigung verdienen besonders die Ausführungen von Dr. G. Schorp über die erstaunlichen Fortschritte in der spanlosen Herstellung von Kegelrädern und Kupplungsteilen Beachtung. Die vielseitigen Probleme der Herstellung geräuscharmer Zahnräder werden in zahlreichen Vorträgen behandelt, desgleichen konstruktive Gesichtspunkte für den Entwurf solcher Getriebe; es kommen aber zur Hauptsache die Belange der Gross-Zahnräder zur Sprache. Die Referate des letzten Abschnittes über Getriebe der Feinwerktechnik beleuchten Entwurf, Kunststoff-räder und Messverfahren.

Es ist ein vorbildlicher Bericht über die neuesten Forschungsergebnisse sowie die Betriebs- und Fabrikationserfahrungen des gesamten Verzahnungsgebietes, vom Grossgetriebebau bis zur Feinwerktechnik, der besonders dem Spezialisten viel Interessantes zu bieten vermag.

A. A. Baumgartner, Ing., Forch ZH

## Neuerscheinungen

**Die Landwirtschaft in der Sihlregion.** Nr. 12 der Blätter der Vereinigung Pro Sihlthal. 39 S. mit zahlreichen Abb., Jahresbericht und Sihlthalchronik vom Jahre 1961, sowie Verzeichnis der bisherigen Publikationen. Zürich 1962, Vereinigung Pro Sihlthal, Klosbachstr. 72.

**Hydromechanika.** Von A. T. Troskolanski. 516 S. Warszawa 1962, Wydawnictwa Naukowo-Techniczne.

## Wettbewerbe

**Freibadanlage im Zollikerberg.** Die Nennung von W. Gautschi als Mitarbeiter von Arch. L. Perriard auf S. 513 des letzten Heftes erfolgte auf Grund einer Anschrift in der Projekt-Ausstellung, die den Tatsachen nicht entspricht. W. Gautschi war früher Mitarbeiter des Preisgewinners, nicht aber bei diesem Projekt.

**Gymnasium mit Seminarabteilung auf dem «Bodenacker» in Liestal (SBZ 1962, Heft 7, S. 121).** 20 Projekte. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)  
Ruedy Meyer & Guido Keller, Basel  
Teilhaber H. Nees
  2. Preis (9 000 Fr.)  
Förderer, Otto und Zwimpfer, Basel  
Teilhaber P. Müller
  3. Preis (6 500 Fr.)  
W. Philipp i. Fa. Guhl, Lechner & Philipp, Zürich
  4. Preis (6 000 Fr.)  
Heinrich Büchel & Hansruedi Flum, Basel
  5. Preis (4 500 Fr.)  
Walter Wurster, Basel,  
Mitarbeiter O. Stengele
  6. Preis (4 000 Fr.)  
Elsa Burckhardt-Blum i. Fa. Burckhardt & Perriard, Küsnacht ZH
- Ankauf (2 500 Fr.) Preiswerk & Cie. AG., Basel  
Ankauf (2 500 Fr.) Zimmer & Ringger, Basel/Birsfelden  
Ankauf (2 500 Fr.) Ernst Kettiger, Zürich, Mitarbeiter Albert Kuhn, Oberengstringen  
Ankauf (2 500 Fr.) Kurt Ackermann, Aesch BL

Die Pläne sind noch bis 17. August in den Eingangshallen der Basellandschaftlichen Finanzdirektion und Baudirektion, Rheinstrasse 31/33 in Liestal, ausgestellt.

**Ideenwettbewerb der Schweizerischen Beleuchtungskommission (SBK) für die Landesausstellung 1964 in Lausanne.** Die SBK eröffnet einen Wettbewerb zur Gewinnung von Ideen für die Gestaltung eines *künstlerischen oder dekorativen Lichtobjekts im Freien* an der Expo 64. Zu diesem Wettbewerb sind eingeladen: a) Alle Mitglieder der SBK und zwar: Kollektivmitglieder, Subvenienten und persönliche Mitglieder. b) Alle Firmen und Einzelpersonen, die einem Kollektivmitglied angeschlossen sind. c) Einzelpersonen oder Personengruppen, die in einem Dienstverhältnis zu einem unter a) und b) genannten Unternehmen stehen, mit der Zustimmung ihrer Direktion. d) Einzelpersonen oder Gruppen ausserhalb der SBK in Zusammenarbeit mit Teilnehmern unter a) bis c). Diese letzteren vertreten den Teilnehmer unter d) verantwortlich gegenüber dem Veranstalter des Wettbewerbs. Der erste Preis ist auf mindestens 1500 Franken festgesetzt; der Gesamtwert der Preise kann bis zu 5000 Franken betragen. Das Reglement des Wettbewerbs wird vom Sekretariat der SBK in Zürich, Seefeldstrasse 301, Tel. (051) 34 12 12 kostenlos abgegeben. Der Bezug der graphischen Unterlagen und die Einschreibung als Teilnehmer hat bis zum 24. August 1962 zu erfolgen; die Gebühr beträgt 20 Fr. Am 1. Sept. 1962 um 13.30 h findet in Lausanne, Avenue de Bellerive 64, für die eingeschriebenen Teilnehmer eine orientierende Zusammenkunft beim grossen Modell der Expo statt. Die Wettbewerbs-Arbeiten müssen spätestens am 1. November 1962 eingereicht sein.

**Ideenwettbewerb des Aussteller-Gruppen-Komitees «Elektrizität» für die Landesausstellung 1964 in Lausanne.** Das Aussteller-Gruppenkomitee «Elektrizität» eröffnet in Verbindung mit der Schweiz. Beleuchtungs-Kommission (SBK) einen Wettbewerb zur Gewinnung von Ideen für die



Emil Müller-Roost



Bundesrat Streuli u. Regierungsrat Zschokke



Armin Aegerter und seine Gattin

*Darstellung des Lichtes in eindrucksvoller Art* im Rahmen der Sektion Energie (Gruppe Elektrizität) der Expo 64. Sie kann sowohl die Umwandlung der elektrischen und kalorischen Energie im Licht wie auch den entgegengesetzten Vorgang einschliessen. Alle übrigen Bedingungen entsprechen genau jenen des Wettbewerbs der SBK mit folgender Ausnahme: der erste Preis ist auf mindestens 1000 Franken festgesetzt; der Gesamtwert der Preise kann bis zu 3000 Franken betragen.

## Von der 55. Generalversammlung der G. E. P., 21. bis 24. Juni 1962 in Basel

Der Optimismus, den die Basler Kollegen bei der Vorbereitung dieser Tagung immer wieder zur Schau getragen haben, hat sie für ihre Mühen reich belohnt: von A bis Z sind alle Anlässe ausgezeichnet gelungen. Immer vom schönsten und zeitweise geradezu tropisch heissem Wetter begünstigt, haben 888 Teilnehmer grössere oder kleinere Teile des reichhaltigen Programms mitgemacht.

Die Industriebesichtigungen vom *Donnerstag, 21. Juni*, wiesen Teilnehmerzahlen von 8 bis über 100 auf, und wie gewohnt war es dort, wo weniger dabei waren, eher noch schöner. Entgegenkommenderweise spendeten die meisten Firmen Erfrischungen und Erinnerungsgaben, so auch die Firma in Pratteln, in der unser neues Ausschussmitglied tätig ist.

Der grosse Zustrom setzte am *Freitag, 22. Juni*, zur Fahrt ins Elsass ein, an welcher 250 Teilnehmer verzeichnet wurden. Die romantischen Weindörfer, das Museum Unterlinden in Colmar und das fröhliche Mittagessen im Kopfhüs, der Spaziergang durch das alte Weindorf Riquewihr, die Zentrale Marckolsheim, wo wir den Rhein auf einer Pontonbrücke überquerten, die Fahrt um den Kaiserstuhl mit dem Trunk im Winzerhaus von Achkarren, der Besuch des Breisacher Münsters und schliesslich die Heimfahrt über die Autobahn waren markante Eindrücke. Zu diesen gesellte sich als Schlusspunkt des Tages der Empfang durch die Regierung im Garten der Universität am Petersgraben, wo sich Gelegenheit zu ungezwungener, vielseitiger Unterhaltung bot und wo der Präsident des Basler Organisationskomitees, Ing. Armin Aegerter, zum ersten Mal die grosse Gesellschaft begrüsst.

Die vielseitigen Exkursionsmöglichkeiten vom *Samstag, 23. Juni*, wurden reichlich benützt; der Berichterstatter freute sich über die fesselnden Kommentare, die Architekt Heinrich Bauer zu den neuen Architekturwerken Basels gab. Den grössten Zuspruch fanden die Rheinfahrt zu den Basellandschaftlichen Häfen, die Papierfabrik Albrück und Augusta Raurica. Auch die Führung durch die Altstadt Basels war einem vorzüglichen Kenner anvertraut worden.

Die G. E. P. liebt es, ihre Generalversammlungen in Räumen abzuhalten, die oberhalb des Alltages liegen. So schätzten wir es auch besonders, dass uns die Barfüsserkirche geöffnet wurde, welche die Reihe vom Rittersaal der Lenzburg über die Sala del Noviziato di S. Giorgio in Venedig

würdig fortsetzt. 213 Mitglieder und einige Damen nahmen teil; Präsident J.-P. Colomb hielt ein flottes Tempo ein, so dass alle Geschäfte im Sinne der Anträge des Ausschusses rasch erledigt wurden. Der Vorschlag, unseren Kollegen G. A. Fischer, Baden, in Anerkennung seiner Verdienste um die Nachwuchsförderung zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde mit Beifall gutgeheissen.

Höhepunkt der Generalversammlung war die Ansprache von Rektor Traupel, der über das sprach, was ihn in seinem Amte zur Zeit am meisten bewegt: das Begehren nach Einfügung immer neuer Spezialfächer in den Stundenplan der ETH. Schulrat und Rektorat müssen diesen Wünschen mit Festigkeit entgegentreten zugunsten der Ausbildung in den grundlegenden Fächern und unter Wahrung der heutigen Studienzeit. Mit dieser Auffassung fand der Rektor den vollen Beifall der G. E. P. Seine Ausführungen werden vollinhaltlich im nächsten G. E. P.-Bulletin publiziert werden.

Der Gala-Ball — obwohl ausserhalb der G. E. P.-Tradition — entwickelte sich vorzüglich. Es war auch kein gewöhnlicher Ball, sondern er stand im Dienste der Werbung um G. E. P.-Nachwuchs, hatten doch die Basler Kollegen nicht weniger als 50 junge Paare, Mittelschüler und Studenten, eingeladen, die völlig kostenlos am Ball teilnehmen und am Buffet sich erlaben konnten. Wir sind überzeugt, dass allen diesen jungen Kandidaten die G. E. P. durch diesen Abend in bester Erinnerung bleiben wird. Trotz unerhörter Hitze tanzten an die 200 Paare, bis sie um 4 Uhr morgens durch Basler Trommler und Pfeifer aus dem Casino vertrieben wurden. Zwischenhinein ergötzte man sich an den Darbietungen des Ballets des Stadttheaters und des Cabarets Fliegenfänger und an einem reichhaltigen Buffet.

Die Kongresshalle der Mustermesse eignete sich vorzüglich als Rahmen für den Festakt vom *Sonntag, 24. Juni*, den das Basler Kammerorchester unter der Leitung von Dr. P. Sacher mit der Suite und Ouvertüre des ersten Aktes aus «The Fairy Queen» von Henry Purcell eröffnete. Der Begrüssungsansprache des Präsidenten, die im nächsten Bulle-



Im Garten der Universität am 22. Juni